

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 36
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 36
 E-Mail: Weinheim@rnz.de

Weinheim, wie man es unbedingt kennen sollte

Tourismuschefin bringt Stadtführer an einen Tisch

Weinheim. (RNZ) Der eine kennt jeden Baum im Exotenwald, als wäre es sein eigenes Kind. Und der andere kann Geschichten erzählen über Weinheim, sodass man schmelzen kann über die Stadt und ihre Historie. Menschen wie sie machen die Qualität und damit die hohe Nachfrage nach thematischen Stadtführungen durch Weinheim aus. Bei den Stadtführern – es sind etwa ein Dutzend – gibt es Geschichtenerzähler, Allrounder und echte Spezialisten.

Diese Mischung macht das bunte Angebot der Stadtführungen aus, die eher „Stadt-Land-Fluss“-Führungen sind. Da gibt es zum Beispiel Fritz Gräber, ehemaliger Exotenwald-Förster und Kenner des einzigartigen Arboretums. Er gehört seit 40 Jahren zu den Weinheimer Stadtführern. Er hat seinen Exotenwald schon einer ganzen Generation von Weinheim-Besuchern und Waldfreunden erklärt.

Oder Franz Piva, der ebenfalls schon nicht mehr der Jüngste ist, aber vor Ideen geradezu sprüht. Ihn kennt fast jedes Kind. Piva gehört dem Stadtführer-Team seit 20 Jahren an. Das waren schon zwei Jubiläen, die Weinheims Stadtführer bei ihrem traditionellen Treffen im Gesprächszimmer der Tourist-Info am Marktplatz nun feiern konnten.

Weinheims Tourismuschefin Maria Zimmermann hatte die „Führungskräfte“ jetzt zur Besprechung eingeladen, um sich gleichzeitig für das große Engagement zu bedanken. Denn Weinheims Stadtführer sind kreativ und lassen sich immer wieder etwas Neues einfallen. Gerade neue Führungen wie das „Weibergedöns“ oder die „Kurfürsten“ werden gut angenommen, vor allem, seit die ausklingende Corona-Pandemie wieder mehr Führungen zulässt. Maria Zimmermann bedankte sich auch konkret für die Geduld, die ihre Stadtführer während der Corona-Zeit haben mussten. Denn auch Stadtführungen unterlagen zeitweise einem Lockdown oder anderen Einschränkungen. Durchgehalten haben sie alle. Wie Maria Zimmermann betonte, konnte die Corona-Zeit die Weinheimer Stadtführungen nur vorübergehend ausbremsen. Mittlerweile sind die Angebote wieder sehr gut besucht, etliche Führungsangebote sind sogar immer schnell ausgebucht. „Wir kehren zur früheren Stärke zurück“, freute sie sich.

TAGESTERMIN

„Das Wohnzimmer“. Von 9 bis 17 Uhr geöffnet, Infotel.: 2 71 72 93.

VHS. Kursangebote auf www.vhs-bb.de. Anmeldungen per E-Mail an info@vhs-bb.de oder werktags von 9 bis 12 Uhr unter Tel.: 0 62 01/9 96 30.

Ökumenische Hospizhilfe. 10 bis 12 Uhr Sprechstunde, Tel.: 0 62 01/18 58 00.

Stadtbibliothek. 10 bis 18 Uhr geöffnet; das Tragen einer Maske wird empfohlen.

Hermannshof. 10 bis 19 Uhr, Babostr. 5.

Minigolfanlage. 10 bis 22 Uhr geöffnet, Vorderer Schlosshof, Obertorstr. 9.

Awo. 14 bis 16 Uhr Beratung zu Altersarmut unter Tel.: 0 62 01/4 85 34 21.

Museum der Stadt. 14 bis 17 Uhr geöffnet, Amtsgasse 2.

Juliane Wasser Veranstaltungen GmbH. 19.30 Uhr Wachenburg Alive: Mo'Roots and Guests, auf der Wachenburg.

Modernes Theater. 14 Uhr Paw Patrol – Rettung im Anflug; 15, 17.45, 20.15 Uhr Top Gun: Maverick, ab 12 J.; 15.15 Uhr Mia and Me – Das Geheimnis von Ceneptopia; 15.30 Uhr Immenhof 2 – Das große Versprechen; 17.30 Uhr Fantastische Tierwesen 3: Dumbledores Geheimnisse, ab 12 J.; 17.45 Uhr Dog – Das Glück hat vier Pfoten, ab 12 J.; 20 Uhr The Northman, ab 16 J.; 20.30 Uhr The Lost City, ab 12 Jahren.

BEERDIGUNG

Edingen. 13 Uhr Trauerfeier Werner Schweikert (in der Kapelle werden Mindestabstand und Maske empfohlen), anschließend Urnenbeisetzung.

NOTDIENSTE

Apotheken. Idris-Apotheke, Bergstr. 51, Weinheim, Tel.: 71 00 00. **Notfalldienst.** An der GRN-Klinik, Röntgenstr. 1, Tel.: 116 117, von Di, 19 Uhr, bis Mi, 7 Uhr.



Völlig neu gestaltet ist die Volksbank-Galerie in der Bahnhofstraße. Ihre Neueröffnung wurde mit einer Vernissage des Mannheimer Malers Dietmar Brixy gefeiert. Fotos: Kreuzter

Ist das überhaupt noch eine Bank?

Offizielle Wiedereröffnung der „Galerie der Volksbank Kurpfalz“ – Der Mannheimer Dietmar Brixy stellt bis zum 15. Juli seine Bilder aus

Von Günther Grosch

Weinheim. „Aussaaten des Phantastischen“, „Dickichte des Wundersamen“, „Hymnen des Dionysischen“, „zum ‚Tafelbild komprimierte Séparées des Surrealen‘ und ‚Kulissen für Naturgeister‘“. Es sind Superlative für ein Malgenie, welche die Wiesbadener Journalistin und Kunsthistorikerin Dorothee Baer-Bogenschütz gebrauchte, um in die „magischen Bilderwelten“, „tiefen Traumhorizonte“ und „expressiven Naturabstraktionen“ des Mannheimer Dietmar Brixy einzuführen. Den Hintergrund zu der von rund 200 geladenen Gästen fast schon „gestürmten“ Vernissage bildete die am Wochenende nach gut zweijährigem Generalumbau wiedereröffnete „Galerie der Volksbank Kurpfalz“.

Mehr zu leisten und mehr zu bieten, sei ein Teil des genossenschaftlichen Versprechens der Volksbank Kurpfalz, das sie ihren Mitgliedern und Kunden sowie den Menschen in der Region gegeben habe, so Vorstandssprecher Carsten Müller. Die neue Erlebniswelt der Hauptstelle in Weinheim stelle einen solchen Mehrwert dar. „It's Wonderful“ von Paolo Conte so-

wie „Die glücklichen Tage sind zurück“ der „Comedian Harmonists“: Mit dem Auftakt durch die Hemsbacher Formation „Running Five“ war zumindest musikalisch gleich zu Beginn fast alles schon gesagt, was den Umbau der „neuen“ Galerie betrifft. Den wiederum Carsten Müller dazu nutzte, Hermann Hesses Gedanken „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, weiterzuerfolgen.

Ein ganz besonderer Zauber habe auch in der neugestalteten, helleren, größeren Hauptstelle mit mehr Platz für die Kunst Eingang gefunden. „Ist das überhaupt noch eine Bank?“, so Müllers rhetorische Frage, zumal das Gebäude aus den Sechzigern in neuem Glanz erstrahlte und als „in die Tat umgesetzte Vision einer Genossenschaft mit Herz und Verstand“ erscheine. „Ja, es ist noch eine Bank“, bestätigte die Kunsthistorikerin. Zugleich aber auch ein Kunstraum, der weit in die Region hinausstrahlt, antwortete Dorothee Baer-Bogenschütz und spannte den von Müller gereichten Faden weiter. Mit der Präsentation von Arbeiten Brixys begäbe eine neue Ära von Kunstpräsentationen, die künftig auch Einblicke in digitale Bildwelten erlaubt.

Brixy betöre als Künstler, beflügelt als Mensch, lasse seine Pinsel tanzen und Kapriolen ausführen, impfe mit seinen Werken Lebensfreude ein und stärke damit das Immunsystem. Nicht zuletzt übten Brixys Intensivgemälde – die flächenmäßig größte in der Galerie ausgestellte Arbeit, das Triptychon „Horizon“ – misst mit seinen sechs Metern Breite auf den Betrachter einen „unwiderstehlichen Sog“ aus, so die Kunsthistorikerin. In allen Bildern Brixys könnte man, je nach Betrachtungsweise, „Lichtungen des Glücks“, „Friedvolles und Nervöses“ aber auch „Träume des Unglücks“ erahnen.

Auf Brixys ikonografische Spur und sein zentrales Motiv des Wachstums zu kommen, ist nicht immer einfach. „Überall spritzt etwas auf und drängt ans Licht.“ Schläge ein Pendel zwischen „Glutofenphantasien“ und „eiskalter Pracht“, so die Kunsthistorikerin. Hinzu gesellen sich als Besonderheit Brixys „Rundbilder“. Von dem Künstler selbst als „Bamboo Bubbles“ bezeichnete „Seifenblasen mit Bestandsgarantie“. Mit ihnen richtet der 61-Jährige sein Augenmerk auf das Sphärische, bei dessen intensiver Betrachtungsweise er den Be-

trachter glauben lässt, sphärische Krümmungen zu erleben.

Abgerundet wird die Präsentation, die einen künstlerischen Zeitraum von zehn Jahren umfasst, durch Brixys „Leit- und Herzensmotiv“, das Feigenblatt. Es fehlt in kaum einem seiner Bilder. Ist mal versteckt, mal offensichtlich sichtbar zu suchen und zu entdecken. In seinem Gartenreich, als Maler- und Märchenmotiv, züchtet und hegt Brixy selbst diesen Baum, der ihm, so Baer-Bogenschütz, „süßeste Früchte im doppelten Sinne“ beschert: „Naschwerk hier und künstlerisch fruchtbares Markenzeichen dort.“ Brixys entscheidender Kunst-Griff und Kniff ist es dabei, das Blatt untrennbar mit seiner Verlaufsform in Verbindung zu bringen. Das Feigenblatt wird in die noch feuchte Farbe so hineingedrückt, dass sich die Strukturen abzeichnen. Mal prägnant oder ganz zart wird es auf die Leinwand wie ein Brandzeichen appliziert – und zum „Memento mori“, Vergänglichkeit symbolisierend.

📍 Dietmar Brixy: „Beginnings“, Galerie in der Volksbank Kurpfalz, Bahnhofstraße 1, bis 15. Juli.

14 Neue für den jungen Rat

Weinheimer Jugendgemeinderat ist gewählt – Nea Brunn bekam die meisten Stimmen, danach kam Pascal Banser

Weinheim. (RNZ) Sie ist 17 Jahre jung, Mitglied in der SMV des Dietrich-Boenhoeffer-Gymnasiums und aktuell „Stimmenkönigin“ des neuen Weinheimer Jugendgemeinderates, der jetzt neu gewählt worden ist: Nea Brunn. Eine Woche lang an den Schulen und am letzten Samstag im Rathaus waren die Weinheimer Jugendlichen aufgerufen, einen neuen Jugendgemeinderat zu wählen.

Am Samstag nach Urnenschluss und Auszählung konnte Oberbürgermeister Manuel Just zusammen mit Ratsdienstleiterin Gabi Lohrbächer-Gérard das Ergebnis bekannt geben: Von 2418 wahlberechtigten Jugendlichen gingen 617 zur Wahl – das sind 25,5 Prozent –, alle 14 Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt.

Einige von ihnen verfolgten sogar die formale Wahlausschuss-Sitzung im Rathaus, darunter Nea Brunn, die 833 Stim-



Bei der Wahlausschuss-Sitzung waren dabei (v.l., vorne) die Jugendgemeinderäte Arthur Ense, Lilli Großhans, Pascal Banser und „Stimmenkönigin“ Nea Brunn, außerdem OB Manuel Just (r.), Gabi Lohrbächer-Gérard (2.v.r.) sowie Dennis Blankenburg-Konath von den Ratsdiensten. Foto: Stadt

men bekam und Pascal Banser (16). Der Schülersprecher des Werner-Heisenberg-Gymnasiums vereinte 796 Stimmen auf sich – das zweitbeste Ergebnis. Die weiteren Gewählten sind: Laura Spinola (16 Jahre), Svenja Juke (14), Dennis Friedemann (18), Tim Hamidi (16), Lilli Großhans (15), Dominic Domes (15), Aili Jiang (15), Leonard Lechert (19), Mia Halbig (15), Lotte Raden (14), Emilia Surkova (18) und Arthur Ense (14).

Dabei betonte Just, dass die Mischung im neuen Jugendgremium stimmt: Es sind Jung-Abgeordnete aus allen Schularten und jedem zulässigen Alter gewählt worden. Gabi Lohrbächer-Gérard verwies darauf, dass sich der neue Jugendgemeinderat in einer öffentlichen Sitzung am Dienstag, 21. Juni, konstituiert. Der Weinheimer Jugendgemeinderat hat auch ein Rederecht im Gemeinderat.

„Leben teilen“ ist das Motto der Christen schlechthin

Kurzandachten im Wald der Evangelischen Kirchengemeinde Leutershausen: Zwischenmenschliche Folgen der Pandemie waren Thema

Hirschberg-Leutershausen. (ze) Ruhig liegt Leutershausen an diesem frühen Morgen da, Menschen sind in den Straßen nicht unterwegs, einzig in Richtung Erster Kehrrang sind einige Wanderer anzutreffen. Hier starten traditionell am Pfingstmontag die von Kirchengemeinderat Carsten Ewald geleiteten „Kurzandachten im Wald“ der Evangelischen Kirchengemeinde Leutershausen. „Endlich wieder ohne Unterschriftenliste und Masken, dafür mit Frühstück“, freut sich Ewald, dass die durch die Corona-Pandemie bedingten Vorschriften für Zusammenkünfte weggefallen und so wieder mehr Kontakte möglich sind. Während vereinzelt Sonnenstrahlen die recht dichte Bewölkung über der Rheinebene durchdringen und die Vögel unentwegt zwitschern, singen die zehn Teilnehmer an den Kurzandachten das Lied „Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang“.

Die Andacht an diesem Startpunkt der Wanderung durch den Hirschberger Wald hat Ewald an die Losung „Leben teilen“ des am vergangenen Wochenende stattgefundenen Katholikentags in Stuttgart angepasst. So wirft er einen Blick auf „mehrere Monate mit Abstand“ während der Corona-Pandemie, in denen „Leben

teilen kaum oder nur sehr schwer möglich war“. Rasch erzählte man sich bei zufälligen Treffen etwas zwischendurch, die kleinen Gespräche am Rande oder nach Gottesdiensten fielen weg, hatte Ewald

beobachtet. „Der notwendige Abstand wirkte und wirkt intensiver in unsere Beziehungen hinein, als wir zunächst wahrgenommen haben“, ergänzt der Kirchengemeinderat. Das hätten auch Telefon und

Videokonferenzen nicht verhindern können. Das habe dazu geführt, dass es nicht mehr so leicht sei, Leute anzusprechen. Einladungen würden weniger oder nur zaghaft angenommen, und manchmal blieben die Menschen ratlos zurück, stellt Ewald fest.

Nach einem Moment des Innehaltens, verbunden mit der Erinnerung daran, wie dieses „Abstand halten“ gewirkt hat, erinnert Ewald daran, was „Leben teilen“ ausmacht. Es schließe mit ein, etwas jemandem mitzuteilen, aber auch etwas aus der Hand zu geben. „Teilen bedeutet loslassen und abzugeben“, weiß Ewald. Und daher sei „Leben teilen“ für Christen das Motto schlechthin.

Nach dem Lied „Vertraut den neuen Wegen“, setzt sich die Gruppe in Richtung Hohe Waid in Bewegung, wo eine weitere Andacht mit der Losung des Evangelischen Kirchentags 2023 in Nürnberg „Jetzt ist die Zeit“ ansetzt. Von dort aus geht es weiter zur Saatschule. Hier treffen sich die Wanderer mit Mitgliedern der Katholischen Pfarrgemeinde, die zu Fuß ihre Pfingstwallfahrt von Leutershausen nach Oberflöckenbach unternehmen, zum gemeinsamen Frühstück, ganz nach dem Motto „Leben teilen“.



Carsten Ewald (links) leitete die „Kurzandachten im Wald“ am Pfingstmontag. Die zehn Teilnehmer sangen das Lied „Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang“. Foto: Kreuzter